n e t z T E X T E

von

nutella27

versalia.de

Text copyright 2026 by nutella27 . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Inhalt

Change of Life 1

Text copyright 2026 by nutella27 . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Change of Life

Becky sah aus dem Fenster. War es wirklich schon so lange her? Hatte sie sich wirklich vor fÃ¼nf Jahren von ihrem Freund getrennt? Und wieso hatte sie sich in den fÃ¼nf Jahren nicht einmal neu verliebt? Nicht einmal geschwÃ¤rmt hatte sie fÃ¼r einen Kerl! Eigentlich war es doch kein Wunder! SchlieÃŸlich hatte Kyle sie damals so verletzt, als er mit der anderen Frau in ihrem Bett schlief! In dem Bett, indem sie beide gemeinsam ihr erstes Mal hatten, indem sie von einer Familie und Kindern trÃ¤umten. Aber sie hatte das ja zum GlÃ¼ck hinter sich gelassen, und wenn sie so darÃ¼ber nachdachte, war es damals vielleicht eh zu frÃ¼h fÃ¼r eine Familie gewesen! Sie waren ja selbst gerade erst erwachsen gewesen. â€žMit dreiundzwanzig ist das Leben leichter.â€œ Dachte sie, wÃ¤hrend sie in das Bad schlenderte. â€žMan kann sich in seinem Job vertiefen, seine eigene Wohnung haben, einfach alles tun, was man will!â€œ Sie wusch sich und putzte ihre ZÃ¤hne bevor sie sich in ihr Bett kuschelte. Kurz nach der Trennung hatte sie sich ein Neues gekauft, eins, mit dem sie keine Erinnerungen teilte. Es war groÃŸ genug fÃ¼r zwei Leute, doch wenn man allein darin schlief, kam man sich irgendwie verlassen vor! Aber nicht mehr nach fÃ¼nf Jahren. Sie stellte den Wecker auf zehn nach sieben und drehte sich auf die andere Seite. Schon bald schlief sie tief und fest!
Am nÃ¤chsten Morgen wachte sie von dem Surren ihres Weckers auf. Nach einer kalten Morgendusche frÃ¼hstÃ¼ckte sie und verlieÃŸ um Punkt acht Uhr das Haus. Kurz darauf bog sie mit ihrem roten Mini auf die Dallas Street ab und fuhr in Richtung Sunset-Hotel, eines der angesehensten in ganz Liverpool. Sie war seit drei Jahren Barchefin im Haus eigenen Restaurant und fand den Job immer noch sehr interessant und ausfÃ¼llend. Nach ihrer Ankunft wurde sie direkt vom Alex, einer ihrer Angestellten, darÃ¼ber informiert, dass die neue Weinlieferung mit einer Stunde VerspÃ¤tung eintraf. â€žNa klasse!â€œ, Becky seufzte, â€žAlex, dann sei wenigstens schon mal so lieb und rÃ¤ume die Regale auf u schau nach, was wir bestellen mÃ¼ssen. Morgen werde ich die liste dann kontrollieren.â€œ Alex nickte eifrig, wie sie es immer tat, und wollte schon gehen, doch da fiel ihr noch etwas ein. â€žDu, Beckyâ€¦hattest du schon mal ein Blinddate?â€œ Ein Blinddate? Nein, so etwas hatte Becky beim besten Willen noch nie gehabt! Wer weiÃŸ, mit was fÃ¼r komischen Gestalten man sich da trifft. Sie schÃ¼ttelte den Kopf. â€žWieso fragst du?â€œ Alex sah peinlich berÃ¼hrt zu Boden. â€žWeil ich eins habe werde. Ich habe mich vor drei Monaten von meinem Freund getrennt und ich halte diese Einsamkeit nicht mehr aus! Ich muss endlich wieder etwas unternehmen, rauskommen, du verstehst?â€œ Becky verstand nicht. Sie hatte es schlieÃŸlich fÃ¼nf Jahre lang ausgehalten, sich nicht mit MÃ¤nnern zu treffen und ihr hatte eigentlich nichts gefehlt! Doch sie wollte ihre junge Mitarbeiterin nicht entmutigen und nickte. â€žJa, ich kann dich verstehen. Ach, das wird bestimmt ein schÃ¶ner Abend. Mit ein wenig GlÃ¼ck ist es ein gutaussehender Mann, mit Charme. Und selbst wenn nicht, versuch, den Abend zu genieÃŸen.â€œ Sie legte dem MÃ¤dchen die Hand auf den Arm. â€žUnd jetzt wÃ¼rde ich dich bitte weiter zu arbeiten. Ach, und wenn Nils endlich mal auftaucht, soll er bitte sofort zu mir ins BÃ¼ro kommen.â€œ Alex nickte und wandte sich einem groÃŸen Regal zu, entschlossen es auszurÃ¤umen. Nach etwa einer Stunde Ã¶ffnete sich langsam und vorsichtig Beckys BÃ¼rotÃ¼r. Nils betrat vorsichtig das Zimmer. â€žSetz dich!â€œ, befahl Becky. Folgsam setzte sich der junge Mann auf einen Stuhl vor Beckys Schreibtisch. â€žNils, so geht das nicht weiter. Du kannst nicht zur Arbeit kommen, wann immer du willst! Du hast feste Arbeitszeiten, fÃ¼r die du bezahlt wirst. Und wenn auf deinem Dienstplan steht, du hast die erste Schicht, dann geh gefÃ¤lligst nicht abends noch feiern!â€œ â€žAber...â€œ, Nils rutschte auf d Stuhl herum, â€ž.aber ich war doch gar nicht feiern! Ich â€¦ichâ€¦weiÃŸ auch nicht, wieso ich immer zu spÃ¤ komme!â€œ Becky sah ihn an. Sie sah im so tief in die Augen, dass ihm fast schwindelig wurde. â€žHÃ¶r zu, ich gebe dir noch eine Chance! Ab morgen bist du pÃ¼nktlich, sonstâ€¦!â€œ Sie deutete mit dem Finger auf die TÃ¼r. Nils schluckte, nickte dann und verschwand so schnell es ging wieder in das Restaurant, das bald Ã¶ffnete. Um drei Uhr gesellte sich Becky zu ihren Mitarbeiter der Mittagsschicht, denn sie hatte den BÃ¼rokram fÃ¼r diesen Tag erledigt und half nun hinter der Bar aus, so, wie es zu ihren Aufgaben gehÃ¶rte! Um fÃ¼nf kam eine neue Ladung GÃ¤ste in das Hotel und die nutzten auch sofort den All Inklusive Service aus, der es ihnen erlaubte, umsonst so viel zu trinken, wie sie nur konnten. Um kurz vor sechs sah der GeschÃ¤ftsfÃ¼hrer des Hotels nach dem Rechten und um acht Uhr ging es dann so richtig los. Die HotelgÃ¤ste stÃ¼rmten das Restaurant und auch GÃ¤ste aus anderen Hotels oder Einwohner, die etwas mehr im Portmonee hatten, gesellten sich dazu. Es herrschte die gleiche

Text copyright 2026 by nutella27 . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Stimmung wie jeden Abend. Mit einem LÃ¤cheln bediente Becky ihre GÃ¤ste und das zahlte sich aus. Schon fÃ¼nfzig Pfund Trinkgeld hatte sie an diesem Abend verdient und sie hatte noch drei Stunden Zeit, bis ihre Schicht vorbei war. Ein Mann setzte sich an die Bar. â€žGuten Abend, was kann ich Ihnen bringen?â€œ Becky strahlte den Gast an. Er strahlte zurÃ¼ck. â€žEin Bier, schÃ¶ne Frau.â€œ Becky nickte. S fÃ¼hlte sich geschmeichelt. â€žSchÃ¶ne Frauâ€œ hatte zuletzt Kyle zu ihr gesagt. Sie glaubte zwar nicht, dass sie hÃ¤sslich sei, aber solche Komplimente konnten doch nie schaden. Sie zapfte das Bier und stellte es dem jungen Mann auf die Theke. Im gedÃ¤mmten Licht konnte sie ihn nicht richtig erkennen, aber sie vermutete, dass er gut aussah. â€žDas macht dann ein Pfund.â€œ Der Mann gab ihr das gewÃ¼nschte Geld und nahm einen groÃŸen Schluck des kÃ¼hlen Bieres. Sarah, die mit Becky hinter der Bar arbeitete, stellte sich neben sie. â€žPuh, was fÃ¼r ein Abend! Aber zum GlÃ¼ck haben wir jetzt Feierabend.â€œ Sie deutete auf die Uhr. Der groÃŸe Zeiger rutschte schwerfÃ¤llig auf die ZwÃ¶lf, der kleine schwang auf die Elf. â€žSo, meine Damen und Herren, ich muss sie bitten, auszutrinken. Die Bar schlieÃŸt fÃ¼r heute.â€œ Becky strich sich mit dem Arm den SchweiÃŸ von der Stirn. Sie war total geschafft und wollte ins Bett. â€žSarah, ich werde jetzt schon gehen. KÃ¶nntest du die Leute bitte noch mal darauf hinweisen, zu gehen? Die Einnahmen und die Abrechnungen mache ich am Montag, okay?â€œ Sarah nickte. Obwohl sie Ã¤lter war als Becky, hÃ¶rte sie auf ihre Chefin! â€žDann schÃ¶nes Wochenende und erhol dich ein bisschen!â€œ Becky nickte, nahm ihre Tasche und verlieÃŸ das Restaurant durch den Hintereingang. Es war eine milde Sommernacht und sie dachte an ein Glas Wein, das sie sich auf ihrer Dachterrasse genehmigen wollte, als sie eine Stimme hÃ¶rte. â€žHey, schÃ¶ne Frau, warte!â€œ Sie drehte sich um. Ein junger, groÃŸer, gutaussehender Mann lief die StraÃŸe hinunter. Als er sie erreichte, schwiegen beide. â€žDeine.. Ã¤hâ€¦ich meine, Ihre Kellnerin hat mir verraten, wo ich Sie finde. Also, vorhin, in der Bar, Sie sind mir sofort aufgefallen. Ihr LÃ¤cheln ist einfach toll und ich wollte sie fragen, ob sie mal mit mir ausgehen wÃ¼rden?â€œ Er wartungsvoll sah er sie an. Becky fiel auf, dass, je nÃ¤her er kam, er immer besser aussah. Seine Augen waren tief blau, seine Haare verwuschelt und sie hatten einen komischen Braunton, sein Gesicht war markant und sah trotzdem weich aus und seine Schultern waren breit. Becky schÃ¼ttelte den Kopf. â€žSorry, aber ich gehe nicht mit meinen Kunden aus.â€œ Doch der Mann lieÃŸ sich nicht beirren. â€žDann komme ich eben nie wieder in ihre Bar!â€œ Becky ihm direkt in die Augen und schÃ¼ttelte nochmals den Kopf. â€žHÃ¶ren Sie, ich fÃ¼hle mich geschmeichelt, wenn Sie finden, dass ich schÃ¶n bin und sie mit mir ausgehen wollen, aber ich habe leider im Moment keine Zeit dazu.â€œ â€žAberâ€¦â€œ, der junge Mann hab die Schultern, â€žDann sagen s wenigstens, wie sie heiÃŸen!â€œ Becky wollte gerade ins Auto steigen, als sie sich noch einmal umdrehte. â€žBeckyâ€¦ich heiÃŸe Becky.â€œ Sie lieÃŸ sich auf den Sitz fallen, schlug die TÃ¼r zu und startete den M Sie fuhr an dem stehen gelassenen Mann vorbei und sah ihm fÃ¼r Bruchteile von Sekunden in die Augen. Er wirkte verletzt, sehr verletzt sogar. â€žIch kenne ihn doch gar nicht und er mich nicht. Das bilde ich mir jetzt nur ein, er sucht sich bestimmt gleich ne andere!â€œ, dachte sie, wÃ¤hrend sie nach Hause fuhr.

Das Wochenende Ã¼ber traf sich Becky mit Nicole, ihrer besten Freundin, zum Shoppen. Die beiden redeten Ã¼ber dies und das und Becky verschwieg natÃ¼rlich nicht den gutaussehenden Typen, der ein Date mit ihr gewollt hatte. â€žBist du verrÃ¼ckt, wieso hast du nein gesagt?â€œ Nicole konnte es nicht fassen. â€žTrauerst du immer noch Kyle nach?â€œ Becky schÃ¼ttelte heftig den Kopf. â€žNein, Kyle is Geschichte! Aber ich weiÃŸ nicht, irgendwo hatte ich etwas, das gemeint hat, es wÃ¤re noch nicht an der Zeit fÃ¼r ein Date.â€œ Nicole sah sie an. â€žWas ist nur aus der Becky geworden, die ich mal kannte. Die lebenslustige, interessierte, fÃ¼r alles offene Becky.â€œ, dachte sie. â€žAber nach fÃ¼nf Jahrenâ€¦Becky, du musst mal wieder unter Leute kommen. Fast jeden Abend arbeitest du oder verbringst ihn allein zu Hause. Versuch es doch wenigstens mal, es muss doch nicht gleich eine groÃŸe Liebe dabei rauskommen.â€œ Nicole nahm Becky in den Arm. Becky dachte nach. â€žWas, wenn sie recht hat? Vielleicht sollte ich mich wirklich wieder mit MÃ¤nnern treffen! Was ist schon dabei?â€œ Am Abend saÃŸ Becky vor dem Fernseher, als ihr Handy klingelte. Eine unbekannte Nummer stand auf dem Display. â€žHallo?â€œ â€žBecky, hier ist Kyle. Du erinnerst dich?â€œ Kyle? Becky schaltete den Fernseher aus. â€žK Ã„h.. jaâ€¦ja klar. Weshalb rufst du an?â€œ â€žAch, ich dachte vier Jahre wÃ¤ren lang genug, vielleicht hast dich jetzt ja beruhigt und wir kÃ¶nnten uns mal wieder treffen.â€œ Becky wurde ein klein wenig wÃ¼tend. â€žFÃ¼nf Jahre,

es waren fÃ¼nf Jahre Kyle. Ja ich habe mich beruhigt, aber nur, weil ich dich nicht mehr sehen musste. Von wo rufst du Ã¼berhaupt an?â€œ â€žIch sitze hier grad in so einem Pub und hier gibt es eine

Text copyright 2026 by nutella27 . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Kellnerin, die genauso einen sÃ¼ÃŸen Hintern hat, wie du. Da habe ich mich an dich erinnert und du hast in den ganzen fÃ¼nf Jahren nicht mal deine Nummer gewechselt! GlÃ¼ck fÃ¼r mich!â€œ â€žGott, was fÃ¼r ein GroÃŸkotz! FrÃ¼her war er nie so gewesen. FrÃ¼her hatte er Frauen respektiert und sie nicht nach ihren Hintern beurteilt.â€œ, dachte Becky. â€žHÃ¶r zu Kyle, ich habe keine Lust, mich mit dir zu treffen und schon gar nicht, wenn du dich so verhÃ¤ltst, als kÃ¶nntest du jede haben. Ich habe keine Lust, dich jemals in meinem Leben wieder zu sehen, also lege ich jetzt auf und bitte dich, mich nicht mehr anzurufen!â€œ Sie drÃ¼ckte den Knopf mit dem roten HÃ¶rer und atmete aus. Was, zum Teufel, wollte der Kerl von ihr? Erwartete er, dass sie ihm nach fÃ¼nf Jahren um den Hals fÃ¤llt, wenn er anruft? Er wusste nicht mal, dass es fÃ¼nf Jahre waren!

Am Montagmorgen fuhr Becky wieder zur Arbeit. Nils und Alex waren bereits da und unterhielten sich mit einem Ã¤lteren Mann, der vor einem Lastwagen stand. â€žGuten Morgen!â€œ, grÃ¼ÃŸte Becky u reichte allen die Hand. â€žMs Bright, ich warte auf Sie. Sie mÃ¼ssen den Lieferschein unterschreiben. Ihre Bestellung vom GroÃŸmarkt!â€œ â€žOh ja!â€œ, Becky hatte, um ehrlich zu sein, vergessen, dass Mo Liefertag war. Sie kritzelte ihren Namen auf das Blatt und verabschiedete sich dann von dem netten Lieferanten. Wieder ging sie ihrem BÃ¼rokram nach und gegen Mittag stellte sie sich wieder hinter den Tresen. Ab und an kamen ein paar HotelgÃ¤ste und genehmigten sich einen Drink. Eine Ã¤ltere Dame saÃŸ seit lÃ¤ngerer Zeit schon auf ihrem Platz und schlÃ¼rfte eine Cola vor sich hin. Becky hatte nichts zu tun und so fing sie ein GesprÃ¤ch mit der Dame an. â€žSchmeckt ihnen die Cola?â€œ Die Dame nickte. â€žUnd, darf ich fragen, von wo sie kommen?â€œ Die Dame schien sich zu freuen, dass sich jemand mit ihr unterhalten wollte. â€žOh, mein MÃ¤dchen. Ich komme aus San Diego in den Staaten! Aber jetzt wohne ich fÃ¼r einige Monate hier im Hotel und freue mich auf einen nicht so heiÃŸen Sommer in England.â€œ Becky wusch die GlÃ¤ser, die im SpÃ¼lbecken standen. â€žJa, da haben sie wohl Recht. Hier in England ist nicht heiÃŸ, das stimmt schon.â€œ Die Dame nickte. â€žSag, MÃ¤dchen, du bist so hÃ¼bsch. D hast doch bestimmt einen Freund? ErzÃ¤hl mir von ihm!â€œ Becky lÃ¤chelte. â€žNein, sie irren sich. Ich habe keinen Freund. Ich lebe seit fÃ¼nf Jahren allein.â€œ Die Dame sah sie mitleidig an. â€žIch habe geheiratet, da war ich sechzehn Jahre alt. Und mein Mann und ich sind noch heute glÃ¼cklich. Wir sind seit fÃ¼nfundvierzig Jahren zusammen!â€œ â€žUnd wo ist ihr Mann?â€œ â€žEr liegt oben im Bett und ruht sich Wir hatten einen anstrengenden Marsch heut Morgen.â€œ Die Dame schlÃ¼rfte ihre Cola aus und sprang von ihrem Hocker und verschwand in der Hotellobby. Becky sah ihr nachdenklich hinter her, doch dann wurde sie gerufen. Sie drehte sich um. Der gutaussehende Mann von neulich stand vor dem Tresen. â€žBecky, hallo, wie geht`s?â€œ Becky stellte sich zu ihm. â€žHallo, mir geht es gut und Ihnen?â€œ Fremde schien erleichtert. Er atmete hÃ¶rbar aus, als wÃ¤re ihm gerade ein ziemlich groÃŸer Stein vom Herzen gefallen. â€žDanke, mir geht es auch gut. Sagen Sie, kÃ¶nnten sie wohl kurz eine Pause machen und mich nach drauÃŸen begleiten?â€œ Becky sah sich um. Das Restaurant war leer und Alex stand hinter dem Tresen. Dann dachte sie noch daran, dass Nicole ihr geraten hatte, wieder Ã¶fter auszugehen und sie nickte. Der Mann fÃ¼hrte sie zu den Steinen am Hotel eigenen See. Sie setzten sich auf jeweils einen riesigen Stein. â€žBecky, hÃ¶ren Sie, das hier fÃ¤llt mir nicht besonders leicht, ich hatte seit drei Jahren kein Date mehr und eigentlich war mir auch nie danach, aber als ich Sie gesehen habe, ihr LÃ¤cheln, da hatte ich auf einmal das Verlangen, sie auszufÃ¼hren. Deshalb wollte ich sie fragen, ob sie mich vielleicht heute Abend zu einem Konzert begleiten wÃ¼rden?â€œ â€žÃ„h.. also, ja, okay. Ich komme mit. Danke fÃ¼r die Einladung.â€œ Sie lÃ¤chelte den Mann an. â€žGut!â€œ, er klang erleichtert, â€žWo soll abholen?â€œ Becky gab ihm ihre Adresse. â€žWas fÃ¼r Musik wird denn dort gespielt?â€œ â€žJazz, es ist ziemlich bekannte Band. Lassen Sie sich Ã¼berraschen.â€œ Becky nickte, erhob sich und reichte dem Mann die Hand. Da fiel ihr noch etwas ein. â€žWie ist Ihr Name?â€œ Der Mann sah sie an und lachte. â€žMein Name ist Matt, Matt London. Bis heute Abend, Becky.â€œ Er lieÃŸ ihre Hand los und ging in Richtung Parkplatz davon. Becky sah ihm nach. Er sah gut aus, sehr gut. Und seine HÃ¤nde waren weich, seine HÃ¤ndedruck sanft und zugleich doch sehr krÃ¤ftig gewesen. Er gefiel ihr tatsÃ¤chlich. Auf dem Weg zurÃ¼ck surrte ihr Handy in der Tasche. Sie sah auf das Display, eine SMS von einer unbekannten Nummer. Sie drÃ¼ckte auf lÃ¶schen, denn diese Mitteilung war eindeutig von Kyle. Als sie das Restaurant betrat, fÃ¼hlte sie sich so merkwÃ¼rdig befreit. Wieder griff sie nach ihrem Handy. Sie sendete Nicole eine Nachricht, dass sie fÃ¼r diesen Abend ein Date hatte und sich sehr darauf freue.

An diesem Abend konnte Becky die Bar schon um sechs Uhr verlassen. Schnell fuhr sie nach Hause, duschte und stand lange vor dem Kleiderschrank. Sie wusste nicht, was sie anziehen sollte. Ein Kleid? Oder doch besser eine schÃ¶ne Hose? Sie entschied sich fÃ¼r ein langes, schwarzes Kleid, das einen

Text copyright 2026 by nutella27 . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

weiÃŸen Saum und weiÃŸe NÃ¤hte hatte und steckte ihre Haare hoch. Dann schminkte sie sich noch und betrachtete sich eine Zeit lang im Spiegel. So aufgebrezelt hatte sie sich schon lange nicht mehr. Es klingelte und Becky eilte zur TÃ¼r, drÃ¼ckte auf den Knopf und Ã¶ffnete die WohnungstÃ¼r. Sie hÃ¶rte Schritte im Flur, wÃ¤hrend sie ihre Haare im Badezimmer zurechtrupfte. â€žKomm rein, Matt.â€œ Sie trat aus dem Badezimmer. Matt, der schÃ¼chtern die Wohnung betrat, sah sie an. â€žDu siehst echt klasse aus.â€œ Er war mehr als begeistert. â€žSie ist so wunderschÃ¶n, wie kann sie nur allein leben?â€œ, dach er. â€žDanke, du aber auch.â€œ Ja, Matt sah auch klasse aus. Er trug eine Jeans, dazu ein Hemd mit Krawatte und einen Blazer, dessen Kragen er hochgestellt hatte, Sein Haare waren wieder verwuschelt, doch auf eine Weise, das es gut aussah! â€žKÃ¶nnen wir gehen?â€œ Er redete leise und ein wenig unsicher. Becky nickte, steckte ihren SchlÃ¼ssel in die Handtasche und schloss die WohnungstÃ¼r hinter sich. Auf der StraÃŸe stand ein schwarzer BMW. Matt hielt ihr die BeifahrertÃ¼r offen und wartete geduldig, bis sie sich gesetzte hatte. Dann eilte er um das Auto und lieÃŸ sich auf den Fahrersitz fallen. â€žWir werden etwa eine Stunde fahren, ist das okay?â€œ Unsicher sah er sie an. Becky nickte. Eine Weile schwiegen sie sich an. â€žWas sind sie von Beruf?â€œ fragte Becky unsicher. Matt sah sie an. â€žIch habe eine Eventmarketingfirma. Wir hatten schon einige groÃŸe AuftrÃ¤ge von groÃŸen Firmen, wie zum Beispiel Hugo Boss.â€œ Becky war beeindruckt. Es lagen ihr so viele Fragen auf der Zunge. Doch Matt kam ihr zuvor. â€žWann hast du dich von deinem letzten Freund getrennt?â€œ Er biss sich auf die Zunge, anscheinend hatte er diese Frage nicht stellen wollen. Becky sah aus dem Fenster in die Ferne. â€žVor fÃ¼nf Jahren.â€œ, stammelte sie. Sie starrte auf ihre HÃ¤nde, weil sie sich nicht traute, Matt ins Gesicht zu sehen. Sie hielten an einer Ampel. Matt legte ihr eine Hand auf die Schulter, wobei er ihre weiche Haut bemerkte. â€žIch wollte dich nicht verletzten, entschuldige, normalerweise frage ich so was nicht. Aber wenn es dir hilft, meine letzte Freundin hatte ich vor drei Jahren und seit dem hatte ich keine Dates mehr.â€œ Er nahm seine Hand wieder ans Steuer und gab Gas. Becky Ã¼berlegte, was sie sagen sollte. â€žNein, es ist doch okay. Ich meine, ich bin ja drÃ¼ber hinweg.â€œ, sie Ã¼berlegte weiter, â€žWie a bist du eigentlich?â€œ Ihr fiel auf, dass die Beiden zum â€žDuâ€œ Ã¼bergegangen waren, ohne es bemerkt z haben, doch Matt schien es nicht zu stÃ¶ren. â€žIch? Ich bin sechsundzwanzig. Und du?â€œ Er konzentrierte sich auf die StraÃŸe. â€žDreiundzwanzig.â€œ Sie schwiegen sich den Rest der Fahrt an. Nach etlicher Zeit hielten sie vor einer groÃŸen Halle, der Parkplatz davor war mit Autos Ã¼berfÃ¼llt. Sie fanden dennoch einen Platz zum parken und stiegen aus. Gemeinsam betraten sie die Halle. Matt hielt Becky seinen Arm hin, sie schluckte einmal und hakte dann bei ihm unter. Nach wenigen Minuten hatten sie ihre SitzplÃ¤tze gefunden und genossen ganze zwei Stunden lang das Konzert, ohne auch nur ein Wort zu sprechen. Doch immer wieder sahen sie sich an, lÃ¤chelten und Becky merkte, dass ihr ganz schwindelig wurde, wenn Matt sie ansah. Als der Applaus verebbt war und die Beiden wieder im Auto saÃŸen, redeten sie eine Weile Ã¼ber das Konzert. So verging die Stunde der RÃ¼ckfahrt sehr schnell und sie standen vor Beckys HaustÃ¼r. Sie lÃ¶ste ihren Sicherheitsgurt und drehte sich in Matts Richtung. â€žVielen Dank fÃ¼r die Einladung. Es war wirklich toll.â€œ Sie beugte sich vor und drÃ¼ckte ihm einen Kuss auf die Wange. Er griff nach ihrer Hand. â€žIch muss mich bedanken. Wann sehe ich dich wieder?â€œ Becky dachte nach. Was sollte sie sagen? â€žIch gebe dir meine Nummer. Ruf mich einfach an.â€œ Sie entzog ihm ihre Hand und stieg aus. Vor der HaustÃ¼r drehte sie sich noch einmal um, sah Matt in die Augen und verschwand dann im Hausflur. Matt war Ã¼berwÃ¤ltigt. FÃ¼r ihn war klar, was er fÃ¼r diese Frau empfand. Doch er wusste auch, dass es ein langer Weg werden wÃ¼rde, zu ihr zu finden. Er war bereit, diesen Weg zu gehen.

Die nÃ¤chsten Tage waren toll fÃ¼r Becky. Sie fÃ¼hlte sich frei und unbeschwert, erledigte ihre Arbeit in Null Komma Nichts und schaffte es sogar, sich ein paar Tage frei zu nehmen. So fiel sie am Freitagabend auf ihr Sofa, schaltete den Fernseher ein und genoss ihr Glas Wein, in der Gewissheit, die nÃ¤chste Woche frei zu haben. Um zehn Uhr klingelte ihr Telefon. â€žBecky, hier ist Matt!â€œ Ihr Herz machte einen HÃ¼pfer,

auch wenn sie nicht genau wusste wieso! â€žMatt, Hallo! Wie geht`s dir?â€œ â€žToll und dir? Du, ich habe gedacht, vielleicht kÃ¶nnten wir am Wochenende was zusammen machen?â€œ Becky nickte und dann fiel ihr ein, dass Matt sie ja nicht durchs Telefon sehen konnte. â€žÃ„h, ja klar. Gern sogar. An was hattest du gedacht?â€œ Matt rÃ¤usperte sich. â€žÃ„hm, wie wÃ¤re es mit einem Picknick, drauÃŸen am Wald. Ich habe kleiner Junge immer gespielt undâ€¦â€œ, Becky schnitt ihm den Satz ab, denn sie hatte gerade eine Idee gehabt. â€žWie wÃ¤re es, wenn du jetzt noch zu mir kommen wÃ¼rdest?â€œ, platzte sie hervor. Matt schwieg. Sie wusste nicht, ob er sich freute. â€žJa klar, gerne. Das hÃ¤tte ich jetzt zwar nicht erwartet,

Text copyright 2026 by nutella27 . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

aber natÃ¼rlich komme ich. Bis gleich.â€œ Begeistert verabschiedeten sie sich voneinander und dann sprang Becky auf, holte ihren Staubsauger hervor und saugte ihr Wohnzimmer und auch ihr Schlafzimmer, obwohl sie nicht wusste, warum. Und schon klingelte es. Becky sah an sich herunter. Sie trug ihren Hausanzug und ihre Haare waren geflochten, sie sah also ganz und gar schrecklich aus, ihrer Meinung nach. Es schellte noch mal. â€žEgal!â€œ, dachte Becky und drÃ¼ckte auf den Knopf. Einige Sekunden spÃ¤ter stand Matt wieder in ihrer Wohnung. Diesmal sah er anders aus. Normal. Er trug wieder Jeans, aber zerfetzte Jeans. Sein Braunes T-Shirt hatte dieselbe Farbe wie sein Haar. â€žKomm rein.â€œ Becky deutet auf das Sofa, das mitten im Raum stand. Matt lieÃŸ sich darauf fallen. â€žMÃ¶chtest du etwas trinken? Ein Glas Wein vielleicht?â€œ Matt nickte. Sie holte ein zweites Glas, goss den Wein ein und reichte es Matt. Dann setzte sie sich auf das Sofa, lehnte sich an der Lehne an und zog ihre Beine an. â€žDu, entschuldige, wenn ich mich diese Woche nicht gemeldet habe, aber ich musste geschÃ¤ftlich nach Frankreich.â€œ Er sah sie schuldbewusst an. â€žAch, ist doch okay. Aber danke, dass du dich entschuldigst.â€œ Die beiden vertieften sich in ein GesprÃ¤ch. Sie redeten, wie man so schÃ¶n sagt, Ã¼ber Gott und die Welt und nach drei Stunden hatte Becky das GefÃ¼hl, als kenne sie Matt schon ewig! Und er fÃ¼hlte genauso. â€žSag mal, wieso hast du dich damals von deiner Freundin getrennt?â€œ Becky fragte vorsichtig, sie wusste, wie verletzbar man auf diesem Gebiet sein konnte. Matt sah sie an. â€žSie hatte mich betrogen. Mehr als einmal. Mit all meinen Freunden hatte sie geschlafen. Eines Abends erwischte ich sie dann mit meinem besten Kumpel im Bett, in meinem Bett.â€œ Becky legte ihm ihre Hand auf den Arm und drÃ¼ckte ihn. â€žDa habe ich mit ihr Schluss gemacht und meinen Freunden die Freundschaft gekÃ¼ndigt. Ich habe schnell neue Freunde gefunden, aber niemals eine Frau, die mich verzaubert hat. Bis vor zwei Wochen dannâ€¦â€œ, er ergriff ihre Hand und Becky zog sie nicht weg, nein, sie hatte ein gutes GefÃ¼hl im Bauch. Ein GefÃ¼hl, als wÃ¼rde Schokolade schmelzen. Als wÃ¼rde sie fliegen. â€žAls ich dich gesehen habe, Becky, war ich wie verzaubert. Ich habe tagelang nur an dich gedacht, konnte nicht mehr essen, nicht mehr schlafen, konnte mich nicht mal mehr auf meine Arbeit konzentrieren!â€œ Becky strahlte ihn an. Sie merkte, wie ihr warm wurde. â€žUnd was war mit deinem Freund?â€œ, lenkte Matt ein. â€žEr hat mich auch betrogen. Mit einer Frau, die ich nicht kannte. Aber er schlief mit ihr in dem Bett, indem wir gemeinsam unser erstes Mal hatten, indem wir immer von Kindern und einer gemeinsamen Zukunft getrÃ¤umt hatten. Als ich sie gemeinsam sah, war es vorbei. Ich habe ihn rausgeschmissen und das war es! Ich habe ihn nie wieder gesehen und bin froh darÃ¼ber. Meine GefÃ¼hle waren zwar noch ein Jahr lang da, aber dann waren sie auf einmal wie weggeblasen!â€œ Becky warf einen Blick auf die Uhr. â€žOh, schon halb eins. Man, haben wir lange geredet.â€œ Sie schenkte Matt ein LÃ¤cheln, er lÃ¤chelte zurÃ¼ck. â€žIch gehe wohl besser.â€œ Beide standen und gingen zur TÃ¼r. Becky Ã¶ffnete sie und hielt sich daran fest. Matt stand schon im TÃ¼rrahmen, als Becky einen Entschluss fasste. Sie beugte sich vor und drÃ¼ckte ihre Lippen auf seine. Aus einem schÃ¼chternen Kuss wurde ein schÃ¶ner, gefÃ¼hlvoller, inniger Kuss. Matt ging einen Schritt auf Becky zu, sie legte vorsichtig ihre Arme um seine Schultern. Endlich zog er sie ganz fest an sich und sie lÃ¶sten sich nicht voneinander. Mit einem FuÃŸ trat Becky die TÃ¼r zu. Wie von magischer Hand liefen sie ins Schlafzimmer und erst dort lieÃŸen sie voneinander. Sie sahen sich an. Liebvoll strich Matt Becky eine StrÃ¤hne aus dem Gesicht. â€žIchâ€¦â€œ, sie wollte etwas sagen, doch Matt nahm ihr Gesicht in seine Hand und kÃ¼sste sie wieder. Gemeinsam fielen sie auf das groÃŸe Bett und zogen sich langsam aus. Und dann hatten sie Sex. FÃ¼r beide das erste Mal seit vielen Jahren. Und es tat gut.

Am Morgen wachte Becky von dem Klingeln an der HaustÃ¼r auf. Sie sah hinter sich. Matt schlief, eingewickelt in ihre Decke. Sie lÃ¤chelte. Endlich wusste sie, woher ihr GefÃ¼hl gestern Abend gekommen war. Sie war verliebt. Richtig verliebt und Matt fÃ¼hlte genauso. Es klingelte wieder und Matt Ã¶ffnete die Augen. Er blinzelte sie an. â€žGuten Morgen, SchÃ¶nheit.â€œ FlÃ¼sterte er. Sie gab ihm einen Kuss auf die Stirn, zog ihren Morgenmantel Ã¼ber und ging zur TÃ¼r. Sie drÃ¼ckte den Knopf und Ã¶ffnete. Die Schritte im Flur waren schwer. Dann erkannte sie, dass es ein Mann war, der sich auf dem Weg zu ihr befand. Als er endlich vor ihr stand, war sie wie vom Blitz getroffen. Kyle! Er stand vor ihr. Er hatte sich nicht verÃ¤ndert, trug immer noch dieselben Klamotten und dieselbe Frisur. â€žWas machst du denn hier?â€œ Sie selbst konnte das missbilligende in ihrer Stimme hÃ¶ren. Kyle schien das nicht zu beeindrucken. Er betrat die Wohnung, schlug die TÃ¼r hinter sich zu und sah sie an. Nein, er starrte sie an. â€žBecky, du bist immer noch genauso sexy wie frÃ¼her. Und ich finde es nett, dass du mir das Ausziehen nicht so schwer machen willst.â€œ Er zog an dem GÃ¼rtel des Bademantels und drÃ¼ckte Becky an die Wand. Grinsend fasste er ihr unter den Bademantel und

Text copyright 2026 by nutella27 . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

streichelte ihr Bein. Becky war wie gelÃ¤hmt, sie konnte nicht fassen, was er gerade tat. â€žKyle, lass mich. Ich will, dass du verschwindest.â€œ Doch Kyle hÃ¶rte nicht auf sie. Er war mit seiner Hand bereits an ihrer HÃ¼fte angelangt, als jemand sagte â€žHey, lass meine Freundin in Ruhe!â€œ Matt! Er trug ein Handtuch um seine HÃ¼fte gewickelt und ging langsam auf Kyle zu. Kyle war irritiert, vor allem davon, dass Matt mindestens einen Kopf grÃ¶ÃŸer war als er. Schnell lieÃŸ er von Becky ab und sah Matt an. â€žSo so, hast also einen Neuen. Na dann, will ich mal nicht weiter stÃ¶ren. Aber wenn du wieder Solo bist Becky, melde dich mal. Mein Bett ist schÃ¶n groÃŸ.â€œ Er verschwand im Flur. Matt nahm Becky in seine Arme. â€žHey, das war dein Ex?â€œ Becky nickte. â€žDanke, Matt, danke, dass du da bist!â€œ Sie s einander an. Gemeinsam gingen sie wieder ins Schlafzimmer und wÃ¤hrend Matt sich noch mal hinlegte, schnappte Becky sich ein Handtuch und ging ins Badezimmer, um sich zu Duschen. Nach einer Viertelstunde betrat sie das Schlafzimmer wieder. Matt lag nicht mehr im Bett, aber seine Kleidung lag noch neben dem Bett. Schnell schlÃ¼pfte Becky in eine Hotpants, zog ihren College-Pulli an und lief durch ihre Wohnung. Es roch nach Kaffee, doch der Geruch kam nicht aus der KÃ¼che. Sie folgte dem Duft bis auf ihre Dachterrasse, auf der sie einen komplett gedeckten FrÃ¼hstÃ¼ckstisch entdeckte. Matt stand neben einem Stuhl und bot ihn ihr an. Sie grinste und setzte sich, nachdem ihr neuer Freund einen dicken Schmatzer auf die Wange bekommen hatte. Sie frÃ¼hstÃ¼ckten gemeinsam, dann verschwand Matt im Badezimmer, duschte und wÃ¤hrenddessen rÃ¤umte Becky ab. Sie war glÃ¼cklich. Endlich konnte sie sich wieder fallen lassen, wusste, wohin sie gehen musste, wenn es ihr schlecht ging. Sie betrat das Badezimmer und Matt stieg gerade aus der Dusche und wickelte sich wieder ein Handtuch um. â€žSag mal, Becky, willst du nicht nachher mal mit zu mir, in meine Wohnung kommen?â€œ Becky sah ihn an und sprang ihm eine Sekunde spÃ¤ter auf den Arm. â€žDa fragst du mich noch? Na klar will ich mit.â€œ Sie kÃ¼ssten sich und vergaÃŸen einige Minuten lang Zeit und Raum. Dann zogen sie sich beide an, schlossen Beckys Wohnung ab und stiegen in Matts BMW. Zwanzig Minuten spÃ¤ter standen sie vor Matts HaustÃ¼r. Becky sah sich um. Es war eines der reichsten Viertel der Stadt und sie vermutete eine Altbauwohnung hinter den alten Mauern des Hauses. Und sie lag richtig. Die Wohnung war wunderschÃ¶n und Matt hatte Stil. Seine MÃ¶bel waren zwar alle unterschiedlich, passten aber trotzdem zusammen. Becky lief durch alle Zimmer der Wohnung. Es waren viele. Matt hatte zwei Badezimmer, ein groÃŸes Schlaf- und Arbeitszimmer, ein riesiges Wohnzimmer und eine fast ebenso groÃŸe KÃ¼che. Ganz am Ende des Flures gab es noch ein GÃ¤stezimmer, indem allerdings auch noch der Trockner und die Waschmaschine standen! â€žDeine Wohnung ist toll!â€œ rief Becky aus dem Wohnzimmer. Matt betrat es durch eine Ã–ffnung zwischen KÃ¼che und Wohnzimmer. â€žDanke. Es hat viel MÃ¼he gemacht, sie zu renovieren.â€œ Becky sah sich noch mal um. â€žDas alles hier muss dich ein VermÃ¶gen gekostet haben.â€œ Sie deutete auf die Stuck Verzierungen an der Decke, die teuren Sofas, die Bilder an den WÃ¤nden. Matt schÃ¼ttelte den Kopf. â€žNein, nur das Sofa war teuer! Den Rest habe ich selber gemacht. Bin erst vor einem Monat fertig geworden!â€œ â€žWow.â€œ Becky konnte es nicht fassen. Matt reichte ihr ein Glas Wasser. â€žAber an de GÃ¤stezimmer musst du noch arbeiten!â€œ Sie zwinkerte ihm zu. â€žDu sollst ja auch nicht darin schlafen!â€œ zwinkerte zurÃ¼ck, sie stieg auf die Witzelei ein. â€žAch, nicht? Hm, dann muss ich wohl mit dem Sofa vorlieb nehmen, was?â€œ Matt grinste. Dann sprang er auf, hob sie hoch und schleppte sie in sein Schlafzimmer. â€žHey, du Schuft, was machst du denn? Willst du mich abschleppen?â€œ Matt grinste immer noch. â€žJa, du wolltest mein GÃ¤stezimmer doch nicht, also musst du dir wohl oder Ã¼bel ein Bett mit mir teilen. Meine Sofas mÃ¶gen es nicht,

wenn sich jemand eine ganze Nacht auf ihnen herumwÃ¤lzt und schnarcht.â€œ Becky gab ihm einen Klaps auf den Hinterkopf! â€žIch schnarche nicht!â€œ Er lieÃŸ sie auf das Bett fallen und schmiss sich neben sie. â€žNein, tust du auch nicht.â€œ Er gab ihr einen Kuss. Sein Handy klingelte in seiner Hosentasche. Er nahm ab. â€žHallo Mum, was fÃ¼r eine Ãœberraschung. Wieâ€¦heute Abend? Aberâ€¦Ja, okay. Ja, sieben ist gut. Okay, Mum, bis spÃ¤ter.â€œ Er legte auf. â€žVerdammt!â€œ Becky sah ihn fragend an. â€žTja, es gib MÃ¶glichkeiten. Entweder, ich fahre dich jetzt gleich nach Hause und wir sehen uns morgen wieder, oder wir fahren gleich zu dir, du holst ein paar Sachen und Ã¼bernachtest bei mir und lernst meine Eltern kennen.â€œ Becky dachte nach, zumindest tat sie so, denn eigentlich wusste sie schon, was sie wollte. â€žWir fahren zu mir und holen ein paar Sachen. Ich bin gespannt auf deine Eltern!â€œ Matt war fassungslos. â€žDu willst sie echt schon kennen lernen? Obwohl wir gerade einen Tag zusammen sind?â€œ Becky nickte. Matt freute sich. Es schien Becky schon jetzt wirklich ernst zu sein.

Um Punkt sieben standen Matts Eltern vor der TÃ¼r. Becky richtete noch einmal ihre Frisur und zog

Text copyright 2026 by nutella27 . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

ihren Rock glatt. Sie war ein wenig nervÃ¶s. â€žDu siehst toll aus, Becky. Sie werden dich mÃ¶gen.â€œ Matt ergriff ihre Hand und gab ihr noch einen Kuss auf die Stirn. Dann Ã¶ffnete er die TÃ¼r. Beckys Kinn klappte herunter. Vor der TÃ¼r stand die alte Dame, mit der sie sich im Hotel unterhalten hatte. An der Hand hielt sie einen Ã¤lteren, aber immer noch gesund aussehenden Mann. Die Dame begrÃ¼ÃŸte Matt und sah Becky an. â€žWir kennen uns doch. Sie sind doch das nette MÃ¤dchen aus dem Hotel, sie arbeiten an der Bar. Was haben sie denn mit meinem Sohn zu tun?â€œ Die Dame wirkte erheitert Ã¼ber den Zufall des Wiedersehens. Matt ergriff wieder Beckys Hand. â€žNun ja, Mum, Dad, Becky und ich sind zusammen.â€œ Er wirkte leicht nervÃ¶s. Seine Mum strahlte ihn an. â€žNa, dann hat Becky- ich darf Sie doch so nennen? - mich ja angelogen.â€œ Matts Mutter lÃ¤chelte entrÃ¼stet. Becky schÃ¼ttelte den Kopf. â€žNein, zu dem Zeitpunkt waren wir ja noch nicht zusammen.â€œ

Der Abend mit Matts Eltern verlief toll. Sie genossen ein vorzÃ¼gliches Essen und unterhielten sich danach Ã¼ber dies und das, wÃ¤hrend sie im Wohnzimmer eine Flasche Wein leerten. Erst spÃ¤t waren Meredith und Arnold ins Hotel gefahren. WÃ¤hrend Matt in der KÃ¼che aufrÃ¤umte und die SpÃ¼lmaschine fÃ¼llte, lag Becky auf einem der Ledersofas und sah in die Ferne. Wie viel GlÃ¼ck sie doch hatte, jedenfalls in der letzten Zeit! Sie hatte in den letzten Jahren nie nach einem Freund gesucht und trotzdem hatte sie ihr groÃŸes GlÃ¼ck gefunden.

Und das GlÃ¼ck hielt an. Vier Wochen vergingen, sechs Wochen vergingen und ehe Becky sich versah, fÃ¼hrte Matt sie an ihrem zweimonatigen JubilÃ¤um in ein kleines Weinlokal etwas auÃŸerhalb aus. Es war traumhaft schÃ¶n und das Essen war eine Wucht. Matt wirkte den ganzen Abend Ã¼ber sehr nervÃ¶s, als wÃ¼rde er ihr etwas Wichtiges sagen wollen. Doch Becky wollte nicht unhÃ¶flich sein und deshalb fragte sie nicht nach.

â€žBecky, ich denke, jetzt ist ein guter Zeitpunkt, dir etwas zu sagen.â€œ Matt sah ihr tief in die Augen und ergriff ihre Hand. â€žMeine Mum hat mich angerufen und uns auf das Feriengut meiner Eltern eingeladen., es wird eine Art Familienfest stattfinden. Und deshalb wird auch Alison, meine Ex, dort sein. Ihre Eltern sind sehr eng mit meinen befreundet.â€œ Er sah Becky an. Sie konnte den Ausdruck in seinen Augen nicht genau deuten. Er lag irgendwo zwischen verzweifelt und schuldbewusst. â€žUnd Becky, ich will auf jeden Fall, dass du mitkommst. Ich bin selber nicht erfreut, Alison dort zu sehen, aber meine Mutter sagte, auch sie habe sich mit Freund angekÃ¼ndigt.â€œ Becky dachte nach. In ihrem Kopf schwebten Bilder umher. Bilder von einer Frau, die zu dem Namen Alison passte. Bilder, wie sie sich an Matt heranschleichen wÃ¼rde, wie sie versuchen wÃ¼rde, ihn ihr wegzunehmen. Langsam stieg ein wenig Wut in der jungen Frau auf. â€žNatÃ¼rlich komme ich mit. Ich freue mich schon, deine Eltern wieder zu sehen. Und wenn deine Ex mit ihrem Neuen kommt, dann ist das doch okay!â€œ Becky verschwieg ihre Besorgnis gegenÃ¼ber Matt, denn sie wollte ihn nicht verunsichern.

So fuhren sie also zwei Wochen spÃ¤ter nach York, um dort mehrere Tage auf Gut â€žLiverpoolâ€œ zu verbringen. Es war bereits dunkel, als sie eintrafen. Matt half Becky aus dem Auto. Neugierig sah sie sich um. Sie erkannte einen Weg, der von Fackeln umsÃ¤umt wurde. Stimmen und GelÃ¤chter kamen ihnen entgegen, als sie dem Weg folgten. Hinter dem riesigen Gutshaus lag eine Art Schlossgarten. Die Wege waren asymmetrisch angelegt und viele Leute standen darauf in kleinen Gruppen zusammen und unterhielten sich. Matt bahnte sich einen Weg durch die Menge, grÃ¼ÃŸte hier und da ein paar Leute und stoppte anschlieÃŸend vor dem groÃŸen Buffet. â€žMatt, Liebling, hier sind wir.â€ Meredith hob ihren Arm und winkte das Paar heran. Neben ihr standen eine groÃŸe, brÃ¼nette Frau und ein Mann mit sehr breiten Schultern, der wohl mit Essen beschÃ¤ftigt war. Nach einem KÃ¼sschen rechts, einem KÃ¼sschen links stellte die Gastgeberin Becky vor. â€žBecky, das ist Alison Parker, Alison, das ist Becky, die neue Freundin von meinem Sohn.â€œ Becky reichte der Frau hÃ¶flich die Hand. â€žHallo Becky. Ich sehe, Matt hat eine wÃ¼rdige Nachfolgerin gefunden. Ihr Kleid gefÃ¤llt mir.â€œ â€žDanke. Es ist schÃ¶n, Sie mal kennen zu lernen, Alison.â€œ Peinliches Schweigen herrschte zwisch den vieren, bis sich Alisons Begleiter umdrehte. â€žKyle?!?â€œ Becky atmete tief ein. â€žAch, ihr kennt euch? Alison sah verwirrt aus. â€žJaâ€¦Neinâ€¦Jaâ€¦â€œ Becky war so geschockt, dass sie sich selbst kaum kontrollier konnte. Matt ergriff das Wort. â€žJa, Becky und Kyle haben sich vor fÃ¼nf Jahren getrennt, nicht war?â€œ Er legte besitzergreifend einen Arm um Becky. Diese nickte nur. Alison schien sich gefasst zu haben. â€žÃ„h gut, dann brauche ich euch ja nicht mehr vorstellen.â€œ Und wieder schwiegen die Vier sich an. â€žI werde Becky mal den anderen vorstellen und dann werden wir erst mal unsere Koffer auspacken, einverstanden, Mum?â€œ Meredith nickte. Matt zog Becky hinter sich her in das groÃŸe Gutshaus. In der Eingangshalle bogen sie rechts ab, liefen einen langen Flur entlang, bogen wieder nach rechts ab und

Text copyright 2026 by nutella27 . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

liefen eine Treppe hinauf. Dort liefen sie nach links, an einigen TÃ¼ren vorbei auf ein groÃŸes Tor am Ende des Ganges zu. Matt Ã¶ffnete es mit einem groben Klinkendruck. Ein riesiges Zimmer erbot sich ihnen. Rechts erblickte Becky ein Himmelbett, das so groÃŸ war, dass locker vier Personen darin hÃ¤tten schlafen kÃ¶nnen. Links standen ein Schreibtisch und groÃŸer Kleiderschrank und geradeaus konnte man einen Balkon durch eine groÃŸe SchiebetÃ¼r betreten. â€žKomm mal her, Becky.â€œ Matt streckte seine Arme aus. Becky lehnte sich an ihn und atmete seinen Duft ein. Langsam strich Matt ihr Ã¼bers Haar und gab ihr einen Kuss auf die Wange. â€žIch wusste nicht, dass Kyle Alisons neuer Freund ist.â€œ, flÃ¼sterte er ihr ins Ohr. â€žMacht doch nichts. Ich bin mit dir hier, mir kann doch nichts passieren.â€œ Becky gab ihm auch einen Kuss auf die Wange. Lange sahen sie sich an. PlÃ¶tzlich lieÃŸ Matt sich auf die Knie fallen und ergriff Beckys Hand. â€žDas, was ich jetzt tue, wollte ich schon vor zwei Wochen machen, Becky. Doch dann kam das mit der Feier hier und da habe ich es verschoben. Becky, ich weiÃŸ, wir sind erst seit zwei Monaten zusammen, doch ich weiÃŸ auch, dass ich dich so liebe, wie ich noch nie einen Menschen geliebt habe. Und ich will und werde auch nie einen anderen Menschen mehr lieben, als dich. Und deshalb mÃ¶chte ich dich fragen, ob du meine Frau werden willst?!â€œ Er atmete schnell und sehr laut und er glaubte, sein Herz explodiere jeden Moment. Beckys Augen fÃ¼llten sich mit TrÃ¤nen. Sie nickte. Ãœber diese Antwort brauchte sie nicht lange nachdenken. â€žJa Matt, ich will deine Frau werden. Ich liebe dich.â€œ Sie sprang ihm auf den Arm und gemeinsam fielen sie aufs Bett. Dort lagen sie lange und redeten und redeten, so wie sie es getan hatten, als sie das erste Mal miteinander geschlafen hatten. Sie redeten Ã¼ber alles, was in ihrem Leben schief gelaufen war und Ã¼ber alles, was noch schief laufen konnte. Und danach hatten sie wundervollen Nach-Antrags-Sex und sie wussten, dass sie noch ein Leben lang etwas von einander haben werden.

The End

Text copyright 2026 by nutella27 . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.